

„DIESES KAPITEL IST ABGESCHLOSSEN“

Aus einer Bonner Parlaments-Diskussion über Truppenbüchereien

Mit einem Bericht über die Truppenbüchereien der Bundeswehr in SPIEGEL 50/1967 beschäftigte sich der Bonner Bundestag in der Fragestunde am 8. Dezember. Der SPIEGEL hatte dargetan, daß die Regale in Soldaten-Bibliotheken mit militaristischer und nazistischer Literatur durchsetzt sind; Referent für die Truppenbüchereien ist im Verteidigungsministerium Wolfdietrich Kopelke – einst Unterabteilungsleiter im Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront und Autor pathetischer Kriegsbücher. Unter Aufsicht des Bundestags-Vizepräsidenten Walter Scheel beantwortete in der Fragestunde der Staatssekretär im Verteidigungsministerium Karl Carstens zu dieser Sache Anfragen der SPD-Bundestagsabgeordneten Rudolf Kaffka, Wilhelm Dröscher und Josef Felder.

CARSTENS: Herr Abgeordneter, in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit habe ich mir keinen vollständigen Überblick über die Zusammensetzung der Truppenbüchereien verschaffen können...

Ich beabsichtige, den verantwortlichen Kommandeuren in Zukunft eine Hilfe an die Hand zu geben, die ihnen die Buchauswahl erleichtern soll...

SCHEEL: Zusatzfrage, Herr Abgeordneter Kaffka.

KAFFKA: Herr Staatssekretär, ist Ihnen die Veröffentlichung des SPIEGEL dieser Woche über die Bibliotheken der Bundeswehr bekannt?

CARSTENS: Ich habe diesen Artikel gelesen, Herr Abgeordneter.

SCHEEL: Weitere Zusatzfrage.

KAFFKA: Herr Staatssekretär, welche Maßnahmen gedenkt das Verteidigungsministerium zu treffen, falls das, was in dem Nachrichtenmagazin dargestellt ist, dem wahren Sachverhalt entspricht?

CARSTENS: Herr Abgeordneter, ich meine, ich habe diese Frage beantwortet. Es sind Richtlinien in Vorbereitung, die den Kommandeuren der einzelnen in Frage kommenden Einheiten Hilfen für die Beschaffung von Büchern... an die Hand geben sollen.

SCHEEL: Noch eine Zusatzfrage.

KAFFKA: Herr Staatssekretär, sind Sie der Ansicht, daß ein Mann wie der Referent für die Truppenbüchereien im Ministerium für die Streitkräfte eines demokratischen Staates tragbar ist?

CARSTENS: Herr Abgeordneter, ich möchte dazu zweierlei sagen. Die Frage, ob die frühere Zugehörigkeit zu einer der nationalsozialistischen Organisationen der Verwendung eines Beamten entgegensteht, ist bei seiner Einstellung ge-

prüft worden. Ich sehe keine Veranlassung, diese Prüfung zu wiederholen. Ich gehe davon aus, daß dieses Kapitel abgeschlossen ist...

SCHEEL: Eine Zusatzfrage, Herr Abgeordneter Dröscher.

DRÖSCHER: Herr Staatssekretär, warum hat die Bundesregierung oder das Verteidigungsministerium in diesem Fall eigentlich noch nicht versucht, die Zusammenarbeit mit den Landesfachstellen für Büchereiwesen, die doch über ausgezeichnete Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen, zu intensivieren?

CARSTENS: Ich glaube, Herr Abgeordneter, daß eine solche Zusammenarbeit... besteht, bin aber bereit, das prüfen zu lassen und Ihnen darauf eine Antwort zu geben.

SCHEEL: Herr Abgeordneter Felder, eine Zusatzfrage.

FELDER: Herr Staatssekretär, Sie haben eben gesagt, daß keine Beanstandungen bei der Arbeit des Herrn Kopelke bestehen. Ist es aber nicht so, wie behauptet wird, daß der Herr Kopelke zu den Teilnehmern der Lippoldsberger Dichtertagungen gehört oder sogar zuweilen Referent dieser Tagungen im NS-Haus Grimm ist? Ist das nicht etwas, was mit seiner Tätigkeit als Hilfsreferent und Betreuer der Truppenbüchereien nicht vereinbar ist?

CARSTENS: Herr Abgeordneter, ich kann diese Frage nicht beantworten. Ich weiß nicht, ob die Behauptung zutrifft.

SCHEEL: Eine weitere Zusatzfrage.

FELDER: Wären Sie bereit, Herr Staatssekretär, diese Frage nachzuprüfen und den ganzen Komplex im Verteidigungsausschuß zur Erörterung zu bringen?

CARSTENS: Dazu bin ich gern bereit, Herr Abgeordneter.



Kopelke

ZENSOR. Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller ließ aus der von seinem Amtsvorgänger Kurt Schmücker projektierten Festschrift „Fünfzig Jahre Wirtschaftsministerium“ Photos und Lebensläufe der Reichswirtschaftsminister Göring, Funk und Speer entfernen. Schmücker: „Wenn die Italiener Mussolini als Denkmal zu Pferde stehen haben, warum sollen wir nicht auch diese Leute abbilden. Es handelt sich ja um ein historisches Werk.“ Schiller befand, daß die drei NS-Minister als rechtskräftig verurteilte Kriegsverbrecher nicht festschriftwürdig seien. Die Würdigungen der NS-Staatssekretäre Franz Hayler, Rudolf Brinkmann, Hans Ernst Posse (vom 23. Juni 1941 bis 8. Mai 1945 Reichskommissar für den Unilever-Konzern in Rotterdam) und Friedrich Walter Landfried (von Januar bis Juli 1944 Chef der Militärverwaltung in Italien) ließ Schiller drucken.

GENERALUNTERSUCHUNG. Bundeskanzler Kiesinger läßt General de Gaulles politische Taktik wissenschaftlich untersuchen. Sein Planungsstab hat bei dem Ordinarius für internationale Politik an der West-Berliner Freien Universität, Professor Gilbert Zieburg, der als Frankreich-Experte gilt und einen Politologen-„Leitfaden“ über „Das französische Regierungssystem“ geschrieben hat, eine De-Gaulle-Expertise in Auftrag gegeben. Titel: „Konstanten und Variablen der Politik de Gaulles“.

FORTSCHRITTPARTEI. CDU-Generalsekretär Bruno Heck hat am letzten Freitag den Entwurf für ein Aktionsprogramm der Christenunion für die siebziger Jahre veröffentlicht. In dem 66-Seiten-Dokument, das 200 Christdemokraten in einjähriger Ausschuß-Arbeit verfaßt haben, fordert die CDU unter anderem:

- ▷ die Einführung des Führerscheins auf Zeit,
- ▷ eine besonders qualifizierte Ausbildung der Führungskräfte an eigens hierfür zu schaffenden Einrichtungen,
- ▷ ein neues Strafrecht, „das der Gesellschaft größtmöglichen Schutz vor dem Verbrechen gewährt“,
- ▷ die Beförderung im öffentlichen Dienst müsse „vorrangig nach der Leistung erfolgen“,
- ▷ alle öffentlichen Verkehrsmittel müssen „einen sozialen Service“ bilden,
- ▷ eine gleichmäßige Vermögensverteilung sei nur zu erreichen, „wenn die Vermögen der Arbeit-

nehmer relativ stärker wachsen als die der bereits besitzenden Schichten“.

AUFSTIEG. Drei-Sterne-General Albert Schnez, 56, der auf eine internationale Nato-Karriere verzichten mußte, weil ihn die holländische Regierung für einen Nazi hält, soll nun in Deutschland Karriere machen. Der Kommandierende General des III. Korps in Koblenz, der von Verteidigungsminister Schröder als Oberbefehlshaber der Nato-Streitkräfte Europa-Mitte vorgeschlagen worden war, ist aussichtsreichster Kandidat für die Nachfolge des 1968 pensionsreifen Heeresinspektors Josef Moll. Der Vorsitzende des Bundestags-Verteidigungsausschusses, CSU-MdB Friedrich Zimmermann: „Generalleutnant Schnez ist der beste Mann, den wir für den Posten des Heeresinspektors haben.“

CONTERGAN-ANKLAGE. Genau sechs Jahre nach dem Beginn staatsanwaltlicher Ermittlungen hat die 1. Große Strafkammer des Landgerichts Aachen die Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens in der Strafsache Contergan ausgesetzt. Die Kammer reichte die Anklageschrift, die unter anderem den Vorwurf vorsätzlicher Körperverletzung gegen Mitarbeiter der Contergan-Herstellerin Chemie Grünenthal GmbH erhob, an die Staatsanwaltschaft zurück. Den Staatsanwälten wurde damit „Gelegenheit gegeben, den Bedenken Rechnung zu tragen“, die nach Ansicht der sich auf Paragraph 200 der Strafprozeß-Ordnung berufenden Kammer vorerst der Zulassung der Anklage entgegenstehen: Gegenwärtig sei „weder dem Gericht eine ausreichende Grundlage gegeben für die Entscheidung über die Eröffnung des Verfahrens noch den Angeschuldigten eine sachgemäße Vorbereitung der Verteidigung möglich“.

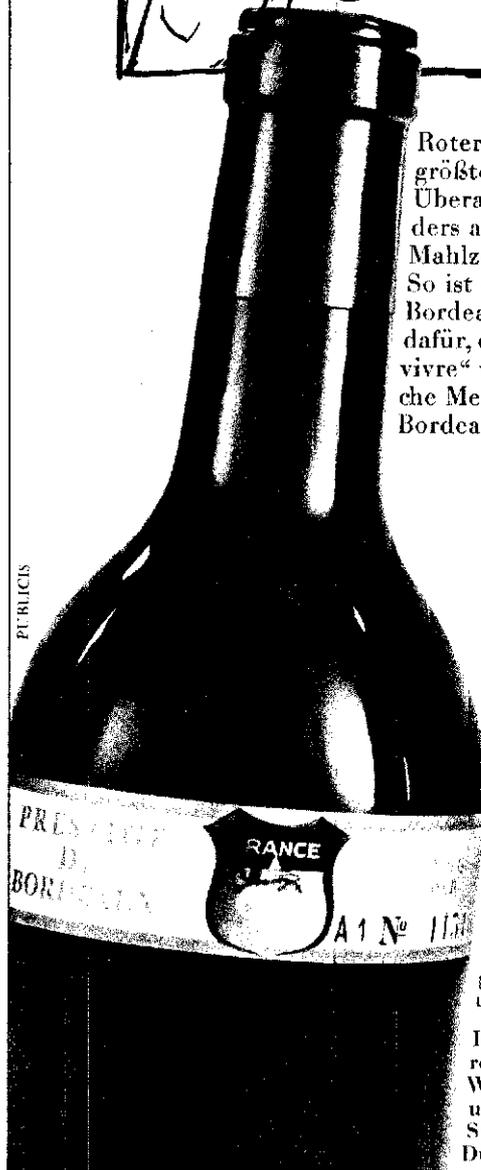
KINDERHILFSWERK. Die USA wollen den Krieg in Vietnam mit Hilfe von Gummibällen gewinnen. Die Experten für psychologische Kriegführung der US-Streitkräfte kauften in Japan Zehntausende von Bällen (Stückpreis 12 Pfennig) und ließen sie mit Parolen bedrucken, die Vietcong-Guerillas zum Überlaufen auffordern. Seit Mitte Dezember beschenken GIs Kinder ihrer Standorte mit den Propaganda-Bällen. Außerdem verteilen die Amerikaner Flugblätter, in denen die Kinder aufgefordert werden, gegen Entgelt Vietcong-Waffen abzuliefern und Minenfallen zu verraten. Ein Sprecher der Kriegs-Psychologen: „Es war für die US-Truppen in allen Kriegen von Nutzen, die Sympathien der Kinder zu gewinnen.“

BORDEAUX

Wie es dazu kommt, daß roter Bordeaux gern von denen angeboten wird, die sich in der Welt auskennen und nichts dagegen haben, daß man es bemerkt.



Roter Bordeaux gehört zu den größten Rotweinen der Welt. Überall wird er geschätzt. Besonders als Mittelpunkt gepflegter Mahlzeiten gilt er als unersetzbar. So ist die Entscheidung für roten Bordeaux geradezu ein Nachweis dafür, daß man über ein „savoir vivre“ verfügt. Und das ist für manche Menschen Anlaß genug, roten Bordeaux anzubieten.



← Diese Vignette dürfen nur ausgewählte Bordeaux-Weine tragen. Diese wahrhaft königlichen Weine – leicht und bekömmlich – bürgen für wohlige Entspannung. Besonders zum Essen genossen, offenbaren sie ihren ganzen geschmacklichen Reichtum und ihren noblen Charakter.

Interessiert es Sie, noch mehr über roten Bordeaux-Wein zu erfahren? Wir schicken Ihnen gern eine umfangreiche Broschüre: SOPEXA, 4 Düsseldorf Duisburger Straße 83